

Jugend ohne Gott (Ödön von Horvath)

von Christian Bartl

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Inhaltsangabe.....	3
2. Charakteristik	4
2.1. Der Lehrer	4
2.2. Eva.....	4
2.3. N.....	4
2.4. Z.....	4
2.5. T.....	4
3. Deutung.....	4
4. Eigene Meinung	4
5. Autor.....	5

1. Inhaltsangabe

Der Lehrer korrigiert an seinem 34. Geburtstag Aufsätze über das offiziell gestellte Thema: Warum, müssen wir Kolonien haben. Dabei sticht im der Aufsatz des N ins Auge, der schreibt, dass alle Neger feig und faul seien. Er will es schon korrigieren als er sich erinnert, dass diese Meldung im Radio gesendet wurde und was im Radio gesendet wird ist richtig. Als er die Aufsätze zurück gibt, erklärt er, dass Neger auch nur Menschen sind. Am nächsten Tag beschwert sich der Vater des N beim Lehrer. Daraufhin schreibt die Klasse eine Erklärung, die jeder unterschreibt, dass sie einen anderen Lehrer fordern. Bei einem Fußballspiel hat sich einer der Schüler eine Lungenentzündung geholt. Auch der Tormann des Vereins kann dem Jungen nicht mehr helfen und dieser stirbt. Bei der Beerdigung fallen dem Lehrer zwei Schüler auf: der N, sein größter Feind, und der T, das Fischgesicht. Eines Tages fährt der Lehrer mit seinen Schülern auf ein Wehrtüchtigungslager. Bei der Hinfahrt treffen sie in einem armen Dorf ein, wo die Menschen keine Arbeit mehr haben und die Kinder hungern müssen ein. Am nächsten Tag marschiert an ihrem Lager ein Trupp Mädchen, die auch für den Ernstfall üben, vorbei. Der Lehrer beobachtet ein Mädchen und zwei Jungen die einen Bauernhof ausrauben. Am Nachmittag belauscht er zwei Mädchen des Trupps, die das nach Fliegern Suchen satt haben und nach Hause wollen. Danach geht er ins Dorf zum Pfarrer und redet mit diesem über Gott und das Elend auf der Welt. Am vierten Tag wird ein Fotoapparat aus dem Lager gestohlen und der Lehrer und der Feldwebel, der die Jungen ausbildet, beschließen die Lagerwachen zu kontrollieren. Als der Lehrer bei der nächtlichen Überwachung der Wachen eine Briefübergabe beobachtet und danach erfährt, dass der Z ein Tagebuch führt, ist er wild entschlossen dieses bei der nächsten Gelegenheit zu lesen. Er bricht das Kästchen mit dem Tagebuch auf und beginnt es zu lesen. Dieses erzählt die Liebesgeschichte mit der Räuberin Eva. Als er das Kästchen nicht mehr verschließen kann und hört, wie die Jungen zurückkommen, gerät er in Panik und legt es unverschlossen wieder zurück. Als der Z dies merkt, beschuldigt er seinen Zeltkameraden N. Der Lehrer bekommt dies mit und schwört sich alles aufzuklären. In der Nacht beobachtet er den Z und Eva, die Räuberin. Am nächsten Tag kommt die Truppe ohne den N zurück und der Z sagt, dass der N die Tat, sein Tagebuch gelesen zu haben, gestanden hätte. Waldarbeiter finden schließlich den mit einem Stein erschlagenen N und die Mordkommission ermittelt. Der Verdacht richtet sich auf den Z, der auch die Tat anfangs gesteht. Der Prozess beginnt mit der Vernehmung des Z. In einer Prozesspause spricht Gott zum Lehrer und fordert ihn auf im Zeugenstand die Wahrheit zu sagen. Der Prozess geht weiter und der Z beschuldigt seine Mutter eine Rabenmutter zu sein und das Dienstpersonal schlecht zu behandeln. Dann kommt der Lehrer an die Reihe und erzählt die Wahrheit, dass er das Kästchen aufgebrochen hat. Eva wird als nächstes vernommen und erzählt, dass da plötzliche ein Dritter aufgetaucht sei, einer mit Fischaugen, der den N erschlagen hatte. Die Mordanklage gegen den Z wird fallen gelassen und Eva wird an seiner Stelle angeklagt. Der Lehrer wird vom Dienst suspendiert. Der Lehrer will jetzt Eva helfen und macht sich auf die Suche nach dem Fisch. Ein Besuch beim T bringt ihn aber nicht weiter. Da erscheint eines Tages der Schüler B, der mit ihm seinen Verdacht gegen den T teilt. Er erzählt ihm, dass er und ein paar andere Schüler einen Klub gegründet haben, der verbotene Bücher liest und darüber diskutiert. Der Klub beobachtet den T und erstattet dem Lehrer regelmäßig Bericht. Außerdem erfährt er, dass er von den Schülern den Namen „Neger“ erhalten habe. Der Pfarrer vom Ferienlager besucht ihn und bietet ihm eine Stelle als Lehrer bei den Neger an. Der Besuch des Lehrers beim T und seiner Mutter bringt ihn wieder nicht weiter, doch er merkt, dass der T langsam unruhig wird. Cäsar und der Lehrer wollen den Fisch jetzt mit Hilfe eines Plans und einer Prostituierten fangen. Doch der Plan geht schief, der Fisch ist nicht ins Netz gegangen. Eines Tages wird

der Lehrer von der Polizei in die Villa des T gebracht, der sich erhängt hat. Dieser hat einen Zettel hinterlassen, auf dem steht, dass ihn der Lehrer in den Tod getrieben hätte. Die Gerichtsverfahren werden eingestellt und Eva aus der Haft entlassen. Der Neger fährt zu den Negern.

2. Charakteristik

2.1. Der Lehrer

„Der Lehrer“ unterrichtet Geographie und Geschichte und ist 34 Jahre alt. Er steht der politischen Lage seiner Zeit eher kritisch gegenüber und lässt sich von den Medien nicht beeinflussen, sondern hinterfragt die einzelnen Meinungen und Nachrichten. Er ist Gott gegenüber eher kritisch und bringt sich und andere in eine kritische Lage.

2.2. Eva

Eva ist das Oberhaupt einer Räuberbande und verliebt sich während eines Zeltlagers der Klasse in den Z. Sie wird wegen Mordverdachts an dem N vor Gericht gestellt und zu Unrecht bestraft.

2.3. N

Der „N“ ist der Sohn eines Bäckermeisters und ist sozusagen der Todfeind des Lehrers. Er wird während des Zeltlagers im Wald erschlagen.

2.4. Z

Der „Z“ wird beschuldigt den N ermordet zu haben und wird vor Gericht gestellt. Er führt ein Tagebuch und hatte eine Liebesgeschichte mit der Räuberin Eva.

2.5. T

Der „T“ ist der Schüler mit den Fischaugen. Er hat reiche Eltern, die aber keine Zeit haben um sich um ihn zu kümmern. Er wird am Ende beschuldigt den Mord an dem N begangen zu haben. Da er dem Druck der Nachforschungen, vor allem durch den Lehrer, nicht mehr aushält, erhängt er sich.

3. Deutung

Ich glaube, dass der Autor mit dem Buch sagen wollte, dass man nicht immer die Meinung der Allgemeinheit vertreten soll, sondern sich auch einmal eine „eigene Meinung“ bilden soll und Nachrichten, Informationen und Meinungen auch einmal hinterfragen kann. Außerdem wollte er die damalige Zeit schildern, wie sehr die Jugend eigentlich vom Staat und der Politik beeinflusst wurde. Weiteres wollte er mit diesem Buch sagen, dass ein Unglück schneller passieren kann und man leichter in eine Sache verwickelt sein kann, als man glaubt.

4. Eigene Meinung

Ich habe das Buch eigentlich nicht schlecht gefunden, da es aus der Zeit und vor allem aus der Sicht der Jugend aus der NS-Zeit erzählt. Ich würde dem Buch die Note 2 (Noten: 1-5) geben, da man durch die vielen verschiedenen Abkürzungen der Namen schnell durcheinander kommt und der Schluss eigentlich offen ist.

5. Autor

Ödön von Horváth wurde 1901 am 9. Dezember in Susak als Sohn eines Diplomaten geboren. 1902 übersiedelte er nach Belgrad und 1908 nach Budapest. 1909 wird sein Vater nach im diplomatischen Dienst nach München versetzt. Horváth bleibt im Erzbischöflichen Internat in Budapest zurück und folgt 1913 nach München. 1916 übersiedelt er nach Pressburg und 1918 wieder nach Budapest. 1919 besucht Horváth das Realgymnasium in Wien, wo er das Abitur ablegt. Danach übersiedelt er nach München, wo Horváth das Studium der Theaterwissenschaften beginnt. 1924 ist Horváth auf einer mehrwöchigen Reise in Paris; als er zurück kommt, fasst er den Entschluss sich in Berlin niederzulassen. 1926-1929 werden seine ersten Theaterstücke in Osnabrück, Hamburg und Berlin aufgeführt. Der Ullstein-Verlag bietet ihm einen Vertrag an, der ihm freie schriftstellerische Arbeit ermöglicht. 1930 erscheint sein erster Roman: „Der ewige Spießkerl“. 1931 wird „Die italienische Nacht“ und „Geschichten aus dem Wienerwald“ in Berlin aufgeführt. Durch den Erfolg wird Carl Zuckmayer auf Horváth aufmerksam. Und Horváth bekommt dadurch, zusammen mit Erik Reger, den renommierten Kleist-Preis. 1933 wird das Theaterstück „Kasimir und Karoline“ in Leipzig uraufgeführt. 1934 kehrt er nach Berlin zurück. Ebenfalls wird im selben Jahr das Stück „Hin und Her“ uraufgeführt. 1935 wechselt Horváth seinen Wohnsitz nach Wien und ein Jahr darauf wird das Stück „Glaube, Liebe, Hoffnung“ in Wien aufgeführt. 1937 erscheint der Roman „Jugend ohne Gott“ in Amsterdam und wird in acht verschiedene Sprachen übersetzt. Nach dem Einmarsch der Hitler-Truppen 1938 in Österreich verlässt Horváth Wien und geht nach Budapest. Von dort reist er nach Prag und weiter über Jugoslawien, Triest, Venedig, Mailand, Zürich, Amsterdam nach Paris. In Paris verhandelt er über die Verfilmung von „Jugend ohne Gott“ mit dem amerikanischen Regisseur Siodmiak. Am 1. Juni 1938 wird Horváth auf dem Champs-Élysées durch einen herabstürzenden Ast getötet.